

## Erfahrungsbericht aus Rouen

Von Janett Martschenko

(janett.martschenko@web.de)

Aufenthalt im WS 2004/2005 und SS 2005

### **Vive la France ... en Normandie!**

Von September 2004 bis Juli 2005 habe ich zwei Semester Jura an der *Université de Rouen* in Frankreich studiert. Dieses Erasmusjahr war für mich eine sehr intensive Erfahrung. Es ist einfach spannend, in einem anderen Land zu leben und zu lernen. Auf jeden Fall war es eine Entscheidung, die sich gelohnt hat. Ich kann sie jedem empfehlen, der bereit ist, sich in das Abenteuer zu stürzen, eine andere Kultur und neue Menschen kennen zu lernen, eine Fremdsprache wirklich sprechen zu können... Nicht zuletzt erlangt man Einblicke in ein anderes Rechtssystem und hinterfragt das Gelernte. Rouen bietet all das!

Gerne möchte ich im folgenden Bericht ein paar Fragen zum Erasmusleben in Rouen beantworten, bin aber auch für weitere Infos unter [janett.martschenko@web.de](mailto:janett.martschenko@web.de) zu erreichen!

### **Die Stadt Rouen**

Rouen liegt im Departement *Seine-Maritime* in der Region *Haute-Normandie*. Die *Seine* durchquert die Stadt auf ihrem Weg zur Mündung in *Le Havre*, und so ist Rouen durch die große Hafenanlage sowie die Textil- und Papierindustrie geprägt. Die Einwohnerzahl beträgt etwa 107 000, und das macht die Stadt sehr charmant: sie ist nicht so überlaufen, am Wochenende sieht man mal ein paar Touristen. Und die haben hier viel zu sehen!

Das Stadtzentrum gruppiert sich um die Strassen *Rue Jeanne d'Arc* und *Rue du Gros Horloge*, die von der gotischen Kathedrale *Notre Dame* über eine barocke Uhr, die *Gros Horloge*, zum Alten Marktplatz führt. Im Hundertjährigen Krieg belagerten die Engländer Rouen von 1419 bis 1449. Sie waren es auch, welche die französische Nationalheilige *Jeanne d'Arc* 1431 als Ketzerin auf dem *Vieux Marché* in Rouen verbrannten.

---

### **Haftungsausschluss**

Dieser Erfahrungsbericht stammt von einem früheren Sokrates-Stipendiaten. Die Juristenfakultät der Universität Leipzig sowie ihre Beauftragten für das Sokrates-Programm können die gegebenen Informationen nicht überprüfen. **Daher kann auch keinerlei Gewähr für ihre Richtigkeit übernommen werden.** Bitte wenden Sie sich bei Rückfragen unmittelbar an den Verfasser.

Die deutsche Besatzung während des Zweiten Weltkrieges und der anschließende Sturm der Alliierten nach deren Landung in der Normandie hinterließen ihre Spuren. Der Justizpalast (*Palais de Justice*) wird zwar saniert, doch entschied man, die Einschusslöcher nicht zu schließen. Den Palais und den *Cour d'Assises* (Schwurgericht) sollte man zu den *Jours de patrimoine* im Herbst unbedingt besichtigen.

Das ganze Jahr über bietet Rouen etwas Besonderes: im Herbst den Jahrmarkt *Foire St. Romain*, den Schnellbootwettbewerb „*Motonautiques*“ im Frühjahr, das Fest zu Ehren von *Jeanne d'Arc* im Mai und ein gigantisches Feuerwerk zum 14. Juli...

### **Sollte man sich vorbereiten?**

Es kommt darauf an! Nachdem ich im Mai 2004 endlich die lang erwartete Bestätigung für einen Studienplatz in Rouen hatte, nahm ich mir zwar vor, mein Schulfranzösisch in den Ferien aufzufrischen. Letztendlich ist man dazu aber spätestens gezwungen, wenn man sein Zimmer haben möchte und ein Baguette kaufen will... Um auf die juristischen Vorlesungen in Französisch vorbereitet zu sein, hatte ich schon im ersten Studienjahr am Kurs Unicert II des Fachsprachenzentrums der Uni Leipzig teilgenommen, um das Zeugnis für Fachfranzösisch zu erwerben. Das Jahr darauf nahm ich an den Kursen „*Civilisation française*“ und „*Traduction juridique*“ der Übersetzer an der Universität Leipzig teil.

Der Blick auf die Homepage der Uni Rouen, [www.univ-rouen.fr](http://www.univ-rouen.fr), war eher verwirrend als hilfreich. Mit ein bisschen Mut kann man aber auch einen Anruf wagen.

Natürlich, „Auberge espagnole“ sollte man gesehen haben! Der Film wird aber noch viel witziger, wenn man schon ein paar Monate Auslandssemester hinter sich hat...

### **Anreise**

Ich hatte zwar die Bestätigung für mein Wohnheimzimmer, mit weiteren Infos sparte aber der *CROUS* (französisches Studentenwerk). Ich entschied mich schon recht früh für die Anreise mit dem Auto, um für die erste Zeit so notwendige Sachen wie Bettwäsche, Kochutensilien, ein Radio etc. dabei zu haben und flexibel zu sein. Von Leipzig nach Rouen fährt man ca. 12h über Aachen und nutzt dann die Autobahnen, die z.T. gebührenpflichtig sind. Im Juli 2005 hatte ich das Auto wieder zur Verfügung, was bei dem schönen Wetter und dem etwa 1,5-stündig entfernten Meer sehr angenehm war.

Günstige Alternative zum Autofahren ist ein Easyjetflug ab Berlin Schönefeld, wobei man rechtzeitig buchen sollte. Lufthansa fliegt zwar ab Leipzig, nach Paris kommt man aber nur nach einem Stop in Frankfurt. Studentenfreundliche Preise bieten aber weder Lufthansa noch die Deutsche Bahn. Ryanair fliegt leider nicht nach Paris, mittlerweile soll aber Air Berlin Direktflüge anbieten.

### **Wo und wie wohnt man in Rouen?**

Mit der Bestätigung bin ich nach meiner Ankunft ins Sekretariat des Wohnheims „*Résidence du Bois*“ in Mont Saint Aignan, um dort die erste Überraschung zu erleben: man zahlt drei Monatsmieten (à 150 € jedoch zum WS 2005 erhöht) im Voraus als Kaution. In meinem renovierten Zimmer hatte ich Bett, Schreibtisch, Schrank und eigenes WC, alles auf 9m<sup>2</sup>. Es war klein, aber trotzdem angenehm, ein Einzelzimmer als Rückzugsmöglichkeit zu haben.

Die Küche, in der nur zwei halbwegs funktionierende Kochplatten und keine Kühlschränke waren, teilt man sich mit den Bewohnern auf dem Gang, lange Wartezeiten sind da vorprogrammiert. Ebenso verhält es sich mit den Duschen. Es gab mehrere Vorfälle mit Spannern, wobei weder Polizei noch *CROUS* für Abhilfe zu sorgen bereit waren. Auch kam es nicht selten vor, dass im Eingangsbereich Obdachlose die Studenten anpöbelten. Erst durch den Druck der Studentenvertretung des Wohnheims und endlosen Debatten mit dem Direktor des *CROUS* wurden schon längst überfällige Modernisierungs- und Sicherheitsmassnahmen in Gang gebracht. Dieses Erlebnis wirft einige Schatten auf die Wohnheime in Rouen. Die anderen Erasmusstudenten und ich fragen sich noch immer, ob der *CROUS* für oder gegen die Studenten arbeitete...

Auch haben die Wohnheime in Mont Saint Aignan den Nachteil, von der Fakultät für Rechts- und Wirtschaftswissenschaften („*Faculté de Droit et des Sciences Economiques*“) mit dem Bus ca. 20 Min. entfernt zu sein. Deshalb kann ich die Wohnheime in Mont Saint Aignan nicht empfehlen.

Alternativen gibt es wenige. Das WG-Leben ist bei den Franzosen wenig verbreitet, meist verbringen sie die Woche im Wohnheim und das Wochenende bei der Familie. Mehrere Erasmusstudenten, die sich eine Wohnung teilten, kannte ich keine. Viele wohnten aber in den zentraler gelegenen privaten Wohnheimen, z.B. das der Fakultät gegenüberliegende „*Fac-Hôtel*“. Die Appartements sind klein und teuer, aber mit eigener Küchenzeile und Sanitäreinrichtung.

Unbedingt beantragen sollte man eine Wohnbeihilfe der Familienkasse (*Caisse d'allocations familiales, CAF*). Den Antrag bekommt man im Internet und braucht neben den geforderten Wohn- und Studiennachweisen ein französisches Bankkonto. Empfehlen kann ich die *BNP Paribas*, die kostenlose Kontoführung und eine Visakarte bietet. Zu dem Konto hat man außerdem ein Scheckbuch. Es ist ganz nützlich, weil in Frankreich Schecks noch sehr verbreitet sind und man einen Scheck für die Sparteinschreibung braucht.

## **Studium à la française**

Hat man sein (Wohnheim-) Zimmer ist die nächste Station das *Bureau des Relations Internationales* in Mont Saint Aignan, wo man sich einschreibt. Den Studentenausweis bekommt man erst in der Rechtswissenschaftlichen Fakultät. Auf jeden Fall sollte man alle wichtigen Dokumente im Voraus kopiert und stets eine Menge Passfotos bereit haben.

Der Campus der *Université de Rouen* befindet sich im Stadtteil Mont Saint Aignan, ist also auf einem Berg gelegen und man hat neben einem Wäldchen einen herrlichen Blick auf das Seine-Tal, in dem Rouen liegt. Die Medizinische und die Rechtswissenschaftliche Fakultät sind aber nicht dort zu finden.

Die „*Fac de Droit*“ erreicht man mit den drei TEOR-Linien schnell und bequem. Sie wurde 1999 erbaut, liegt direkt am Seine-Ufer und nur ca. 5 Min. vom Stadtzentrum entfernt. Im Gegensatz zum veralteten Hörsaalgebäude der Uni Leipzig ist die *Fac* ein moderner Glaskomplex, doch nicht sehr übersichtlich und recht kühl. Die Vorlesungen finden in den „*Amphitéâtres*“ statt, die bis zu 600 Studenten fassen. Sie sind mit Overhead-Projektor und Mikro für den Prof serienmäßig ausgestattet. Die Arbeitsgemeinschaften (*Travaux Dirigés, TD*) finden in kleineren „Klassenzimmern“ statt. Das Büro des Erasmuskoordinators, M. Lamourette, befindet sich im 1. OG links. Auffällig ist, dass sich die Büros der Professoren im 4. OG befinden und sich dort nur selten Studenten hin verirren. Das liegt wohl daran, dass in Frankreich eine gewisse Distanz zwischen Student und Prof herrscht, die auch in den Vorlesungen deutlich wird. Franzosen schreiben fast jedes gesagte Wort mit und es kommt fast nie zu Wortmeldungen. Ausländische Erasmusstudenten können da schon mal für mehr Lockerheit sorgen...

Das Kursangebot der Fakultät ist weit gefächert. Die vierjährige Juristenausbildung gliedert sich in ein erstes Jahr (*Licence*) mit Einführungsveranstaltungen in verschiedene Rechtsgebiete, Grundlagenfächer, ein zweites (*Maîtrise*) mit Vertiefungsveranstaltungen und den „*Master*“, dem zweijährigen Schwerpunktstudium. Die „*Reform LMD*“ trat zum WS 2004 / 05 in Kraft und dient der Umsetzung der Bolognavorgaben. Die Vorlesungen des Masters sind interessant, aber anspruchsvoll, z.B. „*Droit maritime*“ oder „*Droit publique des activités économiques*“.

Als Maßstab setzt das Akademische Auslandsamt 30 ECTS pro Semester voraus, doch nach der SächsJAPO reicht ein Leistungsschein. Wählt man Grundlagenfächer hat man dennoch schnell Kurse mit 10 ECTS. Das Vor- und Nacharbeiten der Kurse ist aufwendig und die Prüfungsleistung besteht in einem schriftlichen Aufsatz (*commentaire*) oder einer mündlichen Kontrolle. Meist werden die Erasmusstudenten extra von den Profs geprüft und erhalten Aufgaben, in denen Verständnis und Sprachkenntnisse im Vordergrund stehen. Die meisten Profs bieten zudem Skripte (z.B. EuropaR mit M. Lagrange), nette französische Kommilitonen borgen auch ihre Aufzeichnungen. Doch vor denen sei gewarnt. Franzosen sind für ihren Hang zu Abkürzungen bekannt, der gerade in den studentischen Mitschriften groteske Züge annimmt. Auch ist mir aufgefallen, dass nur wenige Franzosen Lerngruppen

bilden. Wegen des erheblichen Umfangs der TD, die für sie Pflichtveranstaltungen sind, sind die meisten „Einzelkämpfer“. Anders als in Deutschland ist das Studium nicht auf das Lösen von Fällen konzentriert, sondern auf das Abfassen der *commentaires*. So werden zumeist Urteile in der zwingenden zweigeteilten Form mit je zwei Unterpunkten und einer „*introduction*“ kommentiert.

Ich habe im ersten Semester an der TD im Völkerrecht teilgenommen und fand das schwierig und zeitintensiv. Es ist einfach interessanter, Vorlesungen zu verfolgen. Ich hörte Verfassungsrecht bei Mme Calmes, die sehr viel Erfahrung mit internationalen Studenten hat und gerne half, Schuldrecht mit Mme Dauriac, IPR mit M. Courbe und Mme Jault, Völkerrecht mit Mlle Rivier (nur WS) sowie Familienrecht mit M. Gamet und Europarecht mit M. Lagrange (nur SS).

Auch kann man Englisch-, Spanisch- und Deutschkurse an der Fakultät belegen. Ich hatte mich an der Geisteswissenschaftlichen Fakultät (*Faculté des Lettres humaines*) in Mont Saint Aignan für einen Russischsprachkurs eingeschrieben. So habe ich selbst erlebt, warum Franzosen zwar Fremdsprachen hinsichtlich der Grammatik und der Feinheiten studieren, aber mangels Sprachpraxis lieber bei ihrer Muttersprache bleiben. So werden gern englische Film- und Songtitel, aber auch anglo-amerikanische Namen *à la française* ausgesprochen. Als deutscher Erasmusstudent hat man daran sehr zu knabern.

In der Fac ist auch die Universitätsbibliothek (BU). Mit dem Studentenausweis kann man für 4 Wochen drei Bücher ausleihen. In Ruhe zu arbeiten ist dort nicht so einfach. Neben dem Lesesaal für die juristischen Lehrbücher und Gesetzestexte findet man auch eine große Zeitschriftensammlung.

## **Kommunikation**

Im 3. OG der Fac sind die Computerräume (*salles informatiques*), wobei nur einer Internetanschluss hat. Die Wartezeiten sind lang. Ausweichen kann man ins *Maison de l'Université* in Mont Saint Aignan. Das Passwort bekommt man beim Administrator, wenn man seinen Studentenausweis vorzeigt. Jedoch sind die PCs meist defekt oder stürzen beim Abfassen einer mail an die Lieben ab.

Es lohnt sich, über einen Telefon- und Internetanschluss im Wohnheim nachzudenken. Dazu muss man einen Anschluss bei der *France Télécom* beantragen, der eine Anschluss- und eine monatliche Grundgebühr kostet. Anschließend kann man ADSL über private Anbieter freischalten lassen. Es sind vor den Wohnheimen öffentliche Telefone vorhanden, pro Minute kostet dort aber ein Auslandsgespräch 0,34 € Billiger kommt man mit den „*Cartes Minutissime*“, die es in den Tabakshops für 6 oder 10 € gibt.

Wer ein in Deutschland freigeschaltetes Handy hat, kann eine SIM-Karte für ca. 30 € von *Orange* kaufen, die man nach Bedarf aufladen kann. Lässt man sich anrufen, dann zahlt der Anrufer mit der Vorwahl 01070 oder 01019 ins französische Festnetz deutlich weniger, auf Handynummern mit 01071.

Noch ein kleiner Tip: Wer sich -falls nötig- deutsche Bücher oder DVDs über Amazon bestellt, bekommt 5% Rabatt. Jedoch sind die Versandkosten etwas höher.

## **Transportmittel**

Das Bussystem in Rouen ist gut ausgebaut, der moderne TEOR fährt auf seiner eigenen Spur, es gibt eine Metro. Der Betreiber „TCAR“ bietet für Studenten Abos an, entweder für 16 € im Monat den „*Pass annuel*“ oder die Monatskarten „*Cogito*“, die sollte man nach der voraussichtlichen Aufenthaltsdauer wählen. Eine Einzelfahrt kostet 1,10 € und Kontrolleure geben selten nach.

Doch der letzte Bus (*Bus de minuit*) fährt in der Innenstadt um 1 Uhr. Entweder man bleibt bis zum frühen Morgen, um den ersten Bus zu nehmen, oder man muss gehen, wenn's am Schönsten ist... Taxis sollte man sich zu später Stunde teilen und nur in einer Gruppe per Anhalter (*l'autostop*) fahren. Franzosen nehmen Anhalter normalerweise mit, aber die Wahrscheinlichkeit, dass der Fahrer zu tief ins Glas geschaut hat, ist beachtlich. Zudem ist die Zahl der Unfälle unter Jugendlichen wegen Fahrens unter Alkoholeinfluss erschreckend hoch.

Für längere Touren bietet sich die französische Bahn (*SNCF*) an, junge Leuten zwischen 12 und 25 Jahren kaufen die „*carte 12-25*“ für 50 € die man sich gleich holen sollte. So bezahlt man außerhalb der Hauptverkehrszeiten nur die Hälfte des Fahrpreises. Mit der „*carte 12-25*“ kann man auch Angebote von Mietwagenfirmen nutzen. In Paris kann man außerdem an Sonn- und Feiertagen eine günstige Metrofahrkarte für 3,60 € kaufen.

### **Leben wie Gott in Frankreich?!**

Das Preisniveau ist in Frankreich generell höher als in Deutschland, man kann mit ca. 200 € für Nahrungsmittel, besonders Obst und Fleisch, rechnen. Man sollte nicht gerade in den riesigen Supermärkten „*Carrefour*“, „*Monoprix*“ oder „*Leclerc*“ einkaufen, die zwar alles haben, aber entsprechend teuer sind. Günstige Einkaufsmöglichkeiten sind „*Maxicoop*“ (in Mont Saint Aignan) und Lidl (in Bois Guillaume).

Wer nicht selbst kocht, kann in der Mensa der Fac (*Restaurant universitaire*) mit einer Karte des CROUS für 2,65 € essen. Man hat zwar Auswahl und Vor- und Nachspeise, aber es ist auch keine „*haute cuisine*“. Pommes waren fast immer an der Tagesordnung. Auch gibt es in der Fac eine *Caféteria*, die Sandwichs und heiße Getränke bietet. Manche Bistros oder Cafés bieten zur Mittagszeit (zwischen 12 und 14h) auch sog. „*formules de midi*“ an. Die sind meist billiger und das Getränk inklusive.

In Frankreich ist es üblich, zu jedem Essen eine Karaffe Wasser zu bestellen. Die sind kostenlos und der Gastwirt kann sie nicht verweigern. Probieren sollte man aber auf jeden Fall den normannischen *Cidre* (Apfelwein), auch mal einen Schluck *Calvados* (Apfelschnaps) oder *Poireau* (Birnenschnaps). *Crêpes*, die französischen Käsespezialitäten (*Camembert*, *Neufchâtel*) und die „*tarte tatin*“, ein besonderer Apfelkuchen, kann ich ebenfalls empfehlen. Überhaupt, die *Boulangeries*... Am Meer, z.B. in Dieppe, ist ein „*plat de fruits de mer*“ ein Muss. Man sollte aber wissen, wie man eine Krabbe kunstgerecht zerlegt und welche Teile der Schnecken man essen kann und welche nicht...

### **Insidertips für Kneipen und Bars**

Als Erasmusstammkneipe ist das „*Emporium Gallorium*“ in der Rue de Beauvoisine ein bekannter Treffpunkt. Nette Bars und Kneipen findet man übrigens im „*Viking*“, einem kleinen Studentenführer der Fachschaft an der Fac. Er wird zum Semesterstart verteilt und enthält eine „*carte Viking*“, die wie eine Rabattkarte funktioniert. Empfehlen kann ich das Shari Vari, Chester's Bar, aber auch zwei Crêperien, „*Tarte Tatin*“ in einer Seitengasse der Rue du Gros Horloge und „*Le Saint Romain*“ hinter der Kathedrale. Gegenüber vom *Palais de Justice* befindet sich ein liebenswerter kleiner Teesalon, „*Chez Marianne*“.

### **Kultur pur!**

Rouen bietet sowohl eine interessante Stadtgeschichte als auch viele kulturelle Angebote. Das *Musée des Beaux-Arts* nennt einige der Bilder, die *Claude Monet* von der Kathedrale zeichnete, und eine ansehnliche Sammlung impressionistischer Gemälde sein Eigen. Auch wird die Kathedrale in den Sommermonaten mit Monets Bildern bestrahlt (*Monet aux pixels*). Mit der *Carte culturelle*, die es im *Maison de l'Université* auf dem Campus Mont Saint Aignan kostenlos gibt, erhält man einen Nachlass auf Eintrittskarten zu Opern, Konzerten, Tanzveranstaltungen im *Théâtre des Beaux Arts* und dem *Théâtre Duchamp-Villon* (*Billetterie* neben Einkaufszentrum *St. Sever*). Im *Maison de l'Université* werden auch interdisziplinäre Vorlesungen oder das beliebte „*Catch Impro*“ organisiert...

Wem das noch nicht reicht, der sollte am ersten Sonntag des Monats nach Paris fahren und die dortigen Museen kostenlos besuchen (bei entsprechend langen Wartezeiten). Im *Musée d'Orsay* lassen auch die Impressionisten grüssen!

Vorpremieren von französischen Kinofilmen erlebt man im *St Sever* mit der „*carte Viking*“ kostenlos. Auf jeden Fall immer den Studentenausweis vorzeigen!

### **Sport...**

Wer das Sportprogramm der Uni Rouen nutzen möchte, sollte sich nach Ankunft so schnell wie möglich einschreiben. Man braucht dazu ein ärztliches Attest, das man im *Maison de l'Université* bekommt. Je nach Sportart (von Aerobic über Fechten zu Volleyball) kommt ein Unkostenbeitrag hinzu. Dabei ist anzumerken, dass man sich selbst als Sportmuffel betätigen sollte, denn in einem Sportkurs lernt man Leidensgenossen kennen und es entwickeln sich interessante Freundschaften. In Rouen kann man außerdem drei Schwimmhallen nutzen, es gibt Squash- und Bowlingmöglichkeiten. Im Winter ist neben der Schwimmhalle auf der *Ile Lacroix* eine Eisbahn.

### **Ausflüge in der Normandie**

Die Umgebung von Rouen und die Normandie haben viel zu bieten. In jedem Reiseführer findet man die Infos zu den Stränden der alliierten Landung, *Bayeux, Etretat, Dieppe, Fécamp...*

Mit dem Zug erreicht man den Küstenort Dieppe problemlos, auch kann man je nach Busverbindung die Normandie entdecken. Sehenswert sind auch die Gärten Monets in *Giverny* sowie das Schloss „*Château Gaillard*“ von König Richard Löwenherz in *Les Andelys*.

Kloster und Kirchen *en masse* befinden sich im Vallée de la Seine, das man am Besten mit dem Auto erkundet. An der Strasse nach *Duclair* liegen „die schönste Ruine Frankreichs“, *Jumièges*, und *St Martin de Boscherville*... Zudem versteckt sich nach fast jeder Autobahnabfahrt ein kleiner Ort mit einem *Manoir*, den normannischen Herrenhäusern. Geheimtip ist *Martainville*.

Leider organisierte die Fac kaum Ausflüge für die (Erasmus-) Studenten. Über die Geschichtsfakultät konnte ich dennoch an einer Tour nach *Caen* ins *Mémorial de la Paix* (Friedensmuseum) teilnehmen. Auch bot die Fachschaft Jura Fahrten nach Brüssel und Strassburg an, jedoch zu ungünstigen Zeiten. Der Verein „*Amis Erasmus*“ bot zwei Fahrten nach Strassburg ins Europaparlament und zum Mont Saint Michel an, Kontakt über das *Bureau des Relations Internationales*.

### **Noch ein Tip:**

Auf jeden Fall die Aushänge in der Fakultät lesen! Dort finden sich interessante Angebote zu Tandempartnern, Praktika u.v.m. So hatte ich gelesen, dass die Sportwissenschaftliche Fakultät ein Skilager plante und so einen Snowboardkurs in Chamonix in den französischen Alpen belegt! Außerdem wurde viel Werbung für den Rhetorikwettbewerb „*Oratio*“ gemacht, an dem alle Studenten der Fakultät teilnehmen und für eine gewonnene Debatte interessante Preise gewinnen konnten. Sicher gehört ein wenig Überwindung dazu, aber man verbessert sein Französisch und so fand ich sogar noch einen Praktikumsplatz bei der Staatsanwaltschaft und im Opferhilfeverein in Rouen! Es bleibt zu hoffen, dass die Tradition des „*Oratio*“ auch fortgeführt wird...